

ERFAHRUNGSBERICHT

von Leo (9mint)

An einem Samstag Ende Januar landeten wir, eine Gruppe von 7 Schülern, mit ein wenig Verspätung in Genf. Dort wurde ich von meiner Austauschschülerin, Silène, und ihrer Mutter abgeholt. Wir fuhren mit dem Auto in ihr Dorf namens Troistorrents, welches ungefähr 1 Stunde mit dem Auto von Genf entfernt ist. Ihr Haus liegt auf einem Berg, von dem man eine gute Aussicht auf die umliegenden Berge hat. Neben dem Haus befindet sich ein Stall mit Kühen, da ihr Vater Bauer ist. Mit der durch die Kühe gewonnenen Milch stellen sie Käse her. Meine Austauschschülerin hat auch noch eine größere Schwester und einen größeren Bruder. Am Abend waren wir dann noch Raclette essen. Die Kommunikation zu Hause verlief mit einigen Ausnahmenganz gut. Der Schulalltag in der Schweiz ist deutlich länger als hier in Deutschland. Normalerweise mussten wir um 5:10 Uhr aufstehen, um dann um 6 Uhr mit dem Auto loszufahren. 6.20 Uhr traf der Zug am Bahnhof des Dorfes ein. Mit diesem fuhren wir dann in die nächste Stadt, Monthey, wo wir dann in einen Bus umstiegen, mit dem wir dann zu einem größeren Bahnhof gefahren sind. Dort stiegen wir in einen Zug um und fuhren dann mit diesem 1 Stunde nach Sion oder auf deutsch Sitten, die Landeshauptstadt vom Kanton Wallis (Valais). Dort liefen wir zur Schule und kamen dann kurz vor um 8 Uhr an. Dort hatte man 8 Schulstunden, welche allerdings kürzer waren. Es fiel mir schwer, dem Unterricht zu folgen. Zwischen der vierten und fünften Stunde gab es eine anderthalbstündige Mittagspause, in der man auch die Schule verlassen durfte. Die Schule endete dann um halb 5. Zusätzlich zu den Schulfächern, die es in Deutschland gibt, gab es dort auch noch das Fach Wirtschaft, aber dafür kein Geschichte, kein Physik, kein Chemie oder Ethik. So verlief eigentlich fast jeder Schultag, nur der Mittwoch war anders, weil man dort nachmittags frei hatte. An den beiden Mittwochnachmittagen waren wir Schlitten und Ski fahren. An den Wochenenden fuhren wir auch Ski, besichtigten ein Schokoladenmuseum, sahen uns die Herstellung von Käse an und waren Bowlen. Zu essen gab es mittags und abends warm. In der Woche aßen wir mittags in der Mensa, außerhalb der Schule oder etwas von zu Hause Mitgebrachtes. Zum Frühstück gab es Brot. Nach zwei Wochen flogen wir dann wieder nach Berlin, was aber nicht gleich klappte, da unser Flug von Zürich nach Berlin wegen einem Sturm ausgefallen war. Also mussten wir noch eine Nacht in Zürich in einem Hotel verbringen und flogen dann erst einen Tag später zurücknach

Berlin. (Unsere Flüge waren mit Umsteigen in Zürich: Berlin-Zürich-Genf). Mir hat der Austausch gut gefallen, ich würde es jederzeit wieder machen. Ich konnte eine andere Lebensweise von Leuten in einem anderen Land kennenlernen. Meine Kenntnisse in der französischen Sprache sind auch besser geworden. Ich fand auch die Länge des Aufenthaltes gut, lang genug, um sich ein bisschen einzuleben, aber ich war auch nicht zu lange von zu Hause weg.